

Willy-Brandt-Platz

Informationen der SPD-Ratsfraktion Bochum im Juni 2017

Eine Stadt mit Möglichkeiten

„Die Bochum-Strategie 2030 steht für handfeste Politik, für ganz konkrete Projekte. Und die sind nicht vom Himmel gefallen, sondern haben etwas zu tun mit dem, was Bochum gut kann und teilweise ja schon angefangen hat in den letzten Jahren“, fasst der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion Dr. Peter Reinirkens

zusammen, worum es bei der Bochum-Strategie aus seiner Sicht geht.

Die Strategie ermöglicht es, sich über die „richtigen Wege zu einer sozialen, familienfreundlichen Stadt mit großartigen Möglichkeiten zu vergewissern. Möglichkeiten für gute Bildung, Möglichkeiten für Firmen, Forschung, Arbeitsplätze. Das ist das Ziel“, so Peter Reinirkens.

Aus Workshops mit dem politischen Beirat, mit Verbänden und Hochschulen sowie der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger hat die Verwaltung 25 Kernaktivitäten herausgefiltert und dem Rat vorgeschlagen. Die



Dr. Peter Reinirkens (l.) und Ratsmitglied Jörg Czwikla

Idee einer „Gründungsvilla“ zum Beispiel nimmt noch einmal die Erkenntnis auf, dass aus der Forschung zwar oft Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden, aber nicht immer in Bochum.

„Gründungsvilla“

„Eine solche Gründungsvilla ist eine neue Herangehensweise, so eine Art Höhle der Löwen, nur ohne Kameras und Fernsehpublikum. Gründerinnen und Gründer sollen hier Hilfe bei ihren Geschäftsmodellen bekommen und sie dann auch Investorinnen und Investoren vorstellen können. Wir wollen gerne ausprobieren, ob das funktioniert“, erläut-

tert Jörg Czwikla. Der Sozialdemokrat war zusammen mit Peter Reinirkens im Strategie-Beirat und ist Mitglied im Ausschuss für Strukturentwicklung.

Bei den anderen 24 Kernaktivitäten handelt es sich um Vorschläge zur Verwaltung (eGovernment). Es geht auch um lebenswerte und sichere Stadtteile

(zum Beispiel Bürgerhäuser), Wohnungsbau oder ein „StadtBaumKonzept“. Auch das von der SPD seit langem geforderte Familienbüro steht auf der Liste. Die Details will die Verwaltung jetzt ausarbeiten.

Noch relativ neu ist die Überlegung, auch in Bochum eine Beschäftigungsgesellschaft einzurichten für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen lange arbeitslos sind und wenig Aussicht auf Beschäftigung haben. „Es gibt eine größere Bereitschaft bei der Bundesanstalt für Arbeit und beim Job-Center, sich hier zu engagieren. Das wollen wir aufgreifen“, sagt Peter Reinirkens.

Radtour zum Hörsterholz

Das Hörsterholz in Dahlhausen ist Naturschutzgebiet. Es soll etwas größer werden, und die SPD-Fraktion lädt deshalb im Rahmen des 4. Langen Tages der StadtNatur zu einer Radtour dorthin ein.

Klaus Hemmerling (Foto), umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion und Ratsmitglied aus Dahlhausen, hat die 28-Kilometer-Route ausgetüftelt. Start ist am Freitag (9. Juni) um 14 Uhr am Gustav-Heinemann-Platz (Bildungs- und



Verwaltungszentrum); dort endet die Rundfahrt auch voraussichtlich gegen 17.30 Uhr. Teilnehmen

können maximal zwölf Personen, Fahrräder müssen mitgebracht werden. Eine Teilnahmegebühr wird nicht fällig. Nähere Informationen und Anmeldung unter post@spd-ratsfraktion-bochum.de oder bei Twitter (@spdratbo) oder telefonisch unter 0234.910 18 10 beziehungsweise 0234.910 21 07. Gegen 15 Uhr gibt es am Regenerückhaltebecken vor Ort Informationen zum Naturschutzgebiet; hierzu sind auch Bürgerinnen und Bürger eingeladen, die nicht bei der Radtour mitfahren.



Johannes Scholz-Wittek ist Sprecher der SPD im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie.

Erst in jüngerer Zeit hat die Schulsozialarbeit einen deutlichen Aufschwung genommen, sagt der Sprecher der SPD im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie Johannes Scholz-Wittek. Das habe viel mit dem Ansatz „Kein Kind zurücklassen“ zu tun, und mit der Bereitschaft von Bund und Land, diese Arbeit auch zu finanzieren.

Berufskollegs

So sind seit sechs Jahren 35 Sozialarbeiterinnen und -arbeiter an fast 60 Schulen tätig. Finanziert werden die Stellen aus nicht verbrauchten Mitteln des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes. Seit Oktober 2016 sind Sozialarbeiterinnen und -arbeiter an den fünf Berufskollegs im Einsatz.

Multiprofessionelle Teams

An vier Kollegs sind zudem seit kurzem Fachkräfte zur Integration für zugewanderte Schüler und

Schülerinnen beschäftigt. Hierbei handelt es sich um Angestellte des Landes für die so genannten Multiprofessionellen Teams.

Konflikte lösen

Schulsozialarbeiter und -arbeiterinnen sind Ansprechpersonen vor Ort. Zu ihren Aufgaben gehören sozialpädagogische Gruppenarbeit und die Unterstützung von Familien. Sie werden aktiv, wenn Konflikte zu lösen sind.

Familienklassen

Ein besonderes Angebot sind die Familienklassen an einigen Grundschulen und an einer Gesamtschule. Hier gehen einmal pro Woche die Eltern mit zur Schule. „Der Vorteil der Familienklassen ist, dass Familien ihre Ressourcen kennenlernen und eigene Lösungsstrategien entwickeln“, schreibt das Jugendamt in einer Mitteilung an den Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie.

21,4 Prozent sind ein Trend

Hilfen zur Erziehung: Fallzahlen und Kosten kannten bisher nur eine Richtung: nach oben. Doch der Trend scheint jetzt gebrochen.

Seit 2014 registriert das Jugendamt weniger Fälle: Im ambulanten Bereich ging die Zahl von 986 Fällen auf 775 Fälle im Jahr 2016 zurück. Das sind 21,4 Prozent weniger.

„Der verstärkte Einsatz von Schulsozialarbeit ist ein maßgeblicher Faktor für die rückläufigen HzE-Fälle im Bereich der ambulanten Hilfen“, heißt es in der Beantwortung einer SPD-Anfrage im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie.



Martina Schnell

Mit der Schulsozialarbeit ist die Stadt also auf dem richtigen Weg. Diesen vorsichtigen Optimismus hat derzeit jedenfalls noch Hermann Päuser, der Vorsitzende des Ausschusses. „Je früher Probleme erkannt werden, je leichter Ansprech-



Hermann Päuser

personen für Kinder und Jugendliche und ihre Eltern erreichbar sind, desto besser für die Menschen, die Hilfe brauchen. Jetzt scheint sich abzuzeichnen, dass Anstrengungen von Stadt, Land und Bund sich tatsächlich in niedrigeren Fallzahlen niederschlagen“, so Hermann Päuser.

Die SPD werde sich die Zahlen trotzdem noch einmal ganz genau ansehen, kündigt Ratsmitglied Martina Schnell an. So bleibe abzuwarten, wie sich die stationären Hilfen entwickeln. Auch müsse beobachtet werden, wie sich die Zuwanderung auswirke.

„Im Moment ist die Schulsozialarbeit finanziell bis 2020 oder 2021 einigermaßen abgesichert. Angesichts dieses positiven Trends sind Bund und Land aufgefordert, eine dauerhafte Finanzierung zu organisieren“, fordert Martina Schnell.

ETAT 2017: BOCHUM INVESTIERT

Der Etat 2017 ist der investitionsreichste Haushalt in der Geschichte der Stadt. Das sagte Oberbürgermeister Thomas Eiskirch Anfang April. Kurz zuvor hatte die Bezirksregierung Arnsberg den Etat 2017 und das Haushaltssicherungskonzept bis 2022 genehmigt.

„Die vielen Investitionen stellen auch den Ausschuss für Beteiligungen und Controlling vor zusätzliche Aufgaben“, merkt dazu Peter Reinirkens an. Der Vorsitzende der Ratsfraktion ist auch Sprecher der SPD in dem Ausschuss. Über Projekte mit geschätzten Kosten von mehr als zwei Mio. Euro berichtet die Verwaltung in dem Ausschuss regelmäßig.

„Dabei wird auch immer wieder deutlich, wie vielseitig die Investitionstätigkeit einer Kommune ist. Schulen, Kindertagesstätten, ein Busbahnhof ist dabei, und ein Museumsbahnsteig, und Bäche werden renaturiert. Das meiste erfordert individuelle Planungen und kreative Lösungen“, erklärt Peter Reinirkens.

Freilich gibt es auch viele Fußangeln. Wenn zum Beispiel nach einer europaweiten Ausschreibung eine spanische Firma mit den deutschen Normen klar kommen muss. „Trotzdem und alles in allem geht relativ wenig schief“, lobt Peter Reinirkens die Stadt.

Feuerwehr-Gerätehäuser

Zu den größeren Projekten im Bereich der Feuerwehr gehören auch die neuen Wachen in Günnigfeld (Foto) und Gerthe sowie

die neue Leitstellen-Technik in der Hauptwache in Werne. Während die Stadt mit dem Bau an der Osterfeldstraße schon begonnen hat, steht der Baubeginn an der Heinrichstraße in Gerthe erst 2017 bevor. Im März hat die Stadt die Planung für die Wache in Gerthe in Auftrag gegeben, die sogenannten Generalplanungsleistungen. Die Fertigstellung ist für Mitte 2019 vorgesehen.

Der neue Standort der Löscheinheit Altenbochum/Laer wird in Kombination mit dem neuen Baubetriebshof an der Feldmark errichtet. Für den Betriebshof (Bestand und Neubau) und das Feuerwehrgebäude wird zurzeit die Ausführungsplanung erstellt. Voraussichtliche Bauzeit: Oktober 2017 bis Oktober 2018.

Ebenfalls für eine zukünftige Neuplanung vorgesehen sind die Wachen des Löschzuges Heide, (stationiert an der Bochumer Straße) sowie für das Gerätehaus der Löscheinheit Linden/Dahlhausen. Für beide sind 2017 bereits Planungsmittel eingestellt.

Jeweils zwischen 2 und 2,5 Mio. Euro werden die Gerätehäuser kosten.

Etwas hinter dem Zeitplan liegt die Stadt bei der neuen Technik für die Leitstelle der Hauptwache: Ein komplexes Projekt, weil erst an der Grünstraße in Wattenscheid die „Ersatzleitstelle“ hergerichtet werden muss; das ist inzwischen beauftragt. Die Stadt geht davon aus, mit allem 2019 fertig zu werden. Über vier Mio. Euro sind für das Projekt insgesamt eingeplant.

GUTE SCHULE 2020



Der Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Bildung Ernst Steinbach (l.) und der schulpolitische Sprecher der SPD-Ratsfraktion Jonathan Ströttchen auf der Baustelle in den naturwissenschaftlichen Räumen der Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule

Rund zwölf Mio. Euro steckt die Stadt in den Ausbau von **Sportstätten** an Schulen. Die Planungen laufen. Für 2018 sind dann die Ausschreibungen und der Baubeginn an zunächst drei Standorten vorgesehen: Schulzentrum Westenfeld, Hustadtring und Lohring. Im Mittelpunkt stehen dabei jeweils der Kunstrasenplatz und die Leichtathletikanlagen (Rundlaufbahn, Weitsprung, Kugelstoßen etc.).

Auch die **Lehrschwimmbecken** hat sich die Stadt vorgenommen: Heinrich-Böll-Gesamtschule, Grundschule Kornharpen, Gräfin-Imma-Schule, Graf-Engelbert-Gymnasium, Regenbogenschule und Schulzentrum Wiemelhausen (Querenburger Straße). Gebaut wird teilweise erst ab 2019. Das gilt auch für die Erneuerung der **Dreifachsporthalle** an der Querenburger Straße. Allein hierfür sind 3,34 Mio. Euro eingeplant.

Die Räume für den **Offenen Ganzttag** sollen an sechs Grundschulen in den Bochumer Stadtbezirken ausgebaut werden (siehe Artikel „Offener Ganzttag“). Die Bezirksvertretungen entscheiden, welche Schulen in ihren Stadtbezirken ausgebaut werden sollen.

Zwei Mrd. Euro stellt das Land für das Programm Gute Schule 2020 zur Verfügung. 49 Mio. Euro fließen davon nach Bochum. Hinzu kommen die Planungskosten. Diese Planungskosten muss die Stadt selbst aufbringen. Das Programm wächst damit auf fast 50 Mio. Euro. Knapp drei Mio. Euro wird der Neubau der **Ferdinand-Krüger-Schule** für Kranke in Linden erfordern. Weitaus aufwändiger wird es, das **Schulzentrum Gerthe** an der Heinrichstraße auf den

aktuellen Stand zu bringen. Eine erste überschlägige Schätzung geht von 41 bis 42 Mio. Euro aus. Deshalb startet die Stadt zunächst mit zwei von vier Abschnitten. Immerhin summieren sie sich auch schon auf 15 Mio. Euro.

Was möglichst bald als Glasfaser-Kabel an den Schulen ankommt, muss in den Schulen auch aufgenommen werden. Das sagt Ernst Steinbach. Der Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Bildung sieht Bedarf bei der Technik. Als Beispiele nennt er Server und W-LAN.



„Das alles wird eingebettet in medienpädagogische Konzepte. Die **Digitalisierung** ist kein Selbstzweck. Sie muss an Schulen in erster Linie der Bildung dienen. Dazu gehört natürlich der Fachunterricht. Das betrifft aber auch die fachübergreifenden Themen wie Medienkompetenz und soziale Kompetenzen. Vielleicht wird die eine oder andere Schule das Codieren oder die Förderung von Mädchen und Technik stärker in den medienpädagogischen Konzepten verankern“, regt der SPD-Schulexperte Ernst Steinbach an.

Die Stadt plant laut Ratsbeschluss vom Dezember vergangenen Jahres nun sechs Mio. Euro für die Digitalisierung an Schulen ein.

Naturwissenschaftliche Räume will die Stadt an diesen Schulen erneuern: Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule, Graf-Engelbert-Schule, Hellweg-Schule, Maria-Sibylla-Merian-Schule, Willy-Brandt-Gesamtschule und Schulzentrum Südwest in Dahlhausen.

Offener Ganztag: Einige Bedarfe bleiben

Sechs Stadtbezirke, sechs Grundschulen, fünf Mio. Euro: Die Stadt wird an sechs Grundschulen die Räume für den Offenen Ganztag ausbauen. Vorangegangen ist eine genaue Untersuchung der bestehenden Angebote.

„Dabei ist gewissermaßen nebenbei auch eine ziemlich genaue Übersicht über freie Plätze und Bedarfe entstanden“, sagt dazu Silvia Wilske, stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie.

Die Übersicht schaffe Orientierung für die künftige Planung, so Silvia Wilske. Im Programm Gute Schule 2020 sind pro Stadtbezirk rund 850.000 Euro eingeplant. Aber auch damit lassen sich längst nicht alle Wünsche nach neuen Räumen erfüllen.

Die Stadtverwaltung hat die vorhandenen Räumlichkeiten und die Entwicklung der Betreuungszahlen bewertet. Sie hat aber auch die soziale Lage eines Stadtteils berücksichtigt. In Watten-

scheid haben sich die SPD und schließlich auch die Bezirksvertretung früh auf die Grundschule Leithe festgelegt. Baubeginn soll hier 2018 sein.

In den anderen Stadtbezirken schlägt die Verwaltung folgende Schulen vor: Auf dem Alten Kamp (Süd), Frauenlob (Nord), Neuling (Südwest), Von-Waldthausen (Ost) und An der Maarbrücke (Mitte). Zum Teil haben die Bezirksvertretungen auch schon die nötigen Beschlüsse gefasst.



Silvia Wilske

Kunstrasen: Eifelstraße und Gemeindestraße

Auch Kunstrasen kommt in die Jahre. So muss der Rasen auf der Sportanlage Eifelstraße in Gerthe erneuert werden. Im September oder Oktober soll es losgehen. Das hat der Sport-Ausschuss beschlossen. Eine Viertelmillion Euro wird das kosten.



Peter Herzog ist Sprecher der SPD im Ausschuss für Sport und Freizeit.

„In Zukunft wird die Stadt immer öfter Geld zum Beispiel aus der Sportpauerschale in die Erneuerung der Kunstrasen stecken müssen“, erwartet Peter Herzog, sportpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Kunstrasen hat eine Lebensdauer von etwa 15 Jahren.

Neue Plätze plant die Stadt aus dem Programm Gute

Schule 2020. Aber die Stadt fördert auch Vereine, wenn sie Kunstrasenplätze selbst bauen wollen. Konkret will der SV Phönix den Tennisplatz an der Gemeindestraße umbauen. Zu den Kosten von 537.000 Euro will die Stadt rund 40 Prozent oder 213.000 Euro zuschießen.

Betreuung: Träger bekommen mehr Geld

Das Land erhöht die Zuschüsse zum Offenen Ganztag. Darauf weist Reiner Kühlborn, Mitglied im Ausschuss für Schule und Bildung hin.

Die Förderung steigt von heute 994 Euro pro Kind und Schuljahr auf zunächst 1024 Euro im nächsten und 1055 Euro im übernächsten Schuljahr. Zusammen machen die Zuschüsse aber nur rund die Hälfte dessen aus, was die Kommune an die Träger zahlt. Die andere Hälfte bringen die Stadt selbst und die Eltern mit ihren Beiträgen auf.

„Die Stadt hebt die Überweisungen sogar deutlich an“, erklärt Reiner Kühlborn



Reiner Kühlborn ist Mitglied im Ausschuss für Schule und Bildung.

und verweist auf eine entsprechende Beschlussvorlage für den Rat.

Während der Landeszuschuss im ersten Jahr um 30 Euro steigt, überweist die Stadt demnach sogar 42 Euro mehr an die Träger, etwa um steigende Personalkosten abzudecken.

Springen und Spielen mit der Sportpauschale

Das Land überweist 2017 eine knappe Million Euro als Sportpauschale. Weitere 1,6 Mio. Euro stammen unter anderem aus einem vom Rat beschlossenen Investitionsprogramm für die Sportstätten.

Der Ausschuss für Sport und Freizeit hat inzwischen

festgelegt, wofür die Verwaltung das Geld im Jahr 2017 ausgeben soll.



Gabriele Schuh

Der Kunst-
rasenplatz
auf der
Anlage Am

Hessenteich in Langendreer gehört zu den größeren neuen Projekten. 700.000 Euro plant das Sport- und Bäderamt hierfür 2017 ein.

Kleinspielfelder

Nach einer Initiative der SPD-Ratsfraktion stehen für Kleinspielfelder 100.000 Euro pro Jahr im Etat. 2016 ist das Geld für die Anlage am Bußmannsweg verplant worden.

Boule-Anlage in Riemke

In diesem Jahr ist das Geld für den ehemaligen Sportplatz Am Hausacker in Riemke vorgesehen. „Hier soll Neues entstehen, unter anderem eine Boule-Anlage“, erläutert Gabriele Schuh, Mitglied im Ausschuss für Sport und

Freizeit und Riemkerin. Als stellvertretendes Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss macht Gabriele Schuh aber auch deutlich: „Wir reden hier fast ausschließlich von freiwilligen Leistungen. Das alles geht nur mit einem genehmigten Haushalt. Auch in den kommenden Jahren“.

Anträge auf Förderung gibt es auch vom Lindendahlhauser Kanu-Club LDKC für einen Zaun (5500 Euro Förderung bei Kosten von 14.000 Euro) oder der Tennis-Gemeinschaft TG 49 unter anderem für Beleuchtung und Heizung (62.000 Euro Förderung bei Gesamtkosten von 240.000 Euro).

Der Leichtathletik-Platz am Vonovia-Ruhrstadion soll für 900.000 Euro hergerichtet werden. 412.000 Euro werden in diesem Jahr ausgeben.

Lohrheide: Brandschutz

Brandschutz- und Dacharbeiten sind am Lohrheidestadion (Mehrzweckgebäude) eingeplant mit 286.000 Euro bei Kosten in Höhe von 1,2 Mio. Euro für die Gesamtanierung. Später werden dann auch die Umkleiden erneuert.

Auf dem Sportplatz Am Steffenhorst in Harpen plant das Sport- und Bäderamt mit 95.000 Euro für eine 75-Meter-Kunststoff-Laufbahn samt Weitsprunganlage. Sie ergänzen den Umbau zum Kunstrasen.



Besuch aus München: Das Neue Gymnasium gehörte zum Besuchsprogramm der SPD-Ratsfraktion München im April (Foto oben, mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Bochumer Fraktion Dieter Fleskes). Dr. Hans-Georg Küppers begleitete die Münchener Gruppe. Küppers (kl. Foto, l., mit dem Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion Dr. Peter Reinirkens) war ab 1998 Bochums Kultur- und Schuldezernent. 2007 übernahm er das Kulturreferat in München.



Arbeitsplätze im Ehrenfeld

Neue Arbeitsplätze, neue Wohnungen: Das soll der Bebauungsplan Hunscheidtstraße / Waldring ermöglichen. Ratsmitglied Dr. Bastian Hartmann (Foto r.) hofft auf eine „Mischung, die sich in die Umgebung gut einfügen wird“. Es handelt sich um ein früheres Werksgelände. Die Hallen werden abgerissen, die Böden saniert. Eine Firma aus dem Ruhrgebiet will dort Forschung und Entwicklung betreiben. Im hinteren Teil der Fläche sind Wohnungen vorgesehen.



Solarthermie für den KC Wiking

Der Kanu-Club Wiking will eine Solarthermie-Anlage errichten. Dafür und für einen zweiten Rettungsweg am Vereinsheim stellt die Stadt eine Förderung in Höhe von knapp 12.000 Euro bei Gesamtkosten in Höhe von fast 30.000 Euro

in Aussicht. Das geht aus einer Liste mit Projekten nach den Sportförderrichtlinien hervor. Die Liste hat jetzt dem Ausschuss für Sport und Freizeit vorgelegen. Der Förderantrag des Vereins datiert noch aus dem Jahr 2014.



Laer und Mark 51°7 wachsen zusammen

Beim Stadtumbau Laer legt das Planungsamt ein „geradezu atemberaubendes Tempo“ vor, wie Ratsmitglied Stephan Kosel findet. Der Sozialdemokrat aus Laer warnt davor, die Bürgerinnen und Bürger zu überrumpeln, auch „wenn bisher noch alles im grünen Bereich ist“.



Stephan Kosel

So habe es mehrere Treffen mit der Bürgerschaft gegeben. Bei einer „Projektmesse“ Anfang Mai haben die Bürgerinnen und Bürger die einzelnen Vorschläge zum Wohnungsbau, zur Wittener Straße, zum Sport oder zum Stadtteilzentrum noch einmal sehr ausführlich diskutiert.

zusammen. Bereits vor der Sommerpause und somit schon in ein paar Wochen will die Verwaltung mit dem Land NRW als Geldgeber reden.

Ende September könnte dann der Rat über das Konzept entscheiden. Vorher beschäftigt sich die Bezirksvertretung Ost damit, voraussichtlich am 14. September. Das sieht jedenfalls der aktuelle Zeitplan vor.

„Bei dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept geht es um die Mark-51°7-Flächen, den Stadtteil Laer und wie beides sozial verträglich zusammenwachsen kann“, fasst Stephan Kosel

Gewerbeflächen: „Bochum muss heute handeln, wenn morgen genügend Gewerbe- und Industrieflächen zur Verfügung stehen sollen“, sagt Simone Gottschlich (Foto), Mitglied im Ausschuss für Strukturentwicklung. Denn der Regionalverband Ruhr schreibt gerade den neuen Regionalplan. Aus diesem Plan leitet sich ab, wo Platz für Grün, Wohnen oder Gewerbe sein wird. „Ob und wie die Flächen später genutzt werden, wird hier vor Ort entschieden, zum Beispiel in Bebauungsplänen“, stellt Simone Gottschlich klar. Der Rat entscheidet voraussichtlich im September, welche Flächen für den Regionalplan gemeldet werden.



Querenburger Straße: Bis zu 300 Wohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern könnten zwischen der Querenburger Straße und Am Dornbusch entstehen. Den Bebauungsplan bereitet die Stadt derzeit vor. SPD-Planungsexperte Dieter Fleskes (Foto) unterstützt das Vorhaben: „Hier sind unter anderem öffentlich geförderte Wohnungen geplant“. Besonders interessant sei das Regenwasser-Konzept mit oberirdischen Rinnen, Wiesenmulden und Dachbegrünung.

Hanke: Kultur-Betrieb bis 2018 sicher finanziert



schuss für Kultur. „Insgesamt hat die Stadt im vergangenen Jahr fast vier Mio. Euro ausgegeben, um damit Kultur und Wissenschaft zu fördern“, so Dr. Hans Hanke (Foto), kulturpolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion. Dazu gehört nicht nur die so genannte freie Kulturszene. 945.000 Euro trägt die Stadt beispielsweise zum Deutschen Bergbaumuseum bei.

„An viele Kulturinitiativen zahlt die Stadt ihre Zuschüsse zum Betrieb mittlerweile verlässlich für zwei Jahre. Das hat der Rat im Dezember 2016 also auch schon für 2018 mit beschlossen“, erläutert Hans Hanke.

Das Kulturbüro hat angekündigt, es wolle künftig „grundsätzlich primär Projekte von Kulturschaffenden fördern, die keine Betriebskosten erhalten“.

376.000 Euro hat das Kulturzentrum Bahnhof Langendreer 2016 für den Betrieb allein von der Stadt Bochum erhalten. Bei 233.000 Euro liegt das Prinz-Regent-Theater. Hinzu kommen jeweils die Mieten.

Das geht aus dem Geschäftsbericht 2016 des städtischen Kulturbüros hervor. Der Bericht war kürzlich Thema im Aus-

Doppel-Etat mit eGovernment



Deborah Steffens kümmert sich unter anderem um das eGovernment.

Die SPD hat mehrere Initiativen ergriffen, um die Digitalisierung in Bochum voranzubringen.

Deborah Steffens, Mitglied im Ausschuss für Strukturentwicklung, weist auf Anträge zum eGovernment hin und meint: „Die Technik ist vielfach ausgereift und einsatzbereit. Das Straßenverkehrsamt bietet schon einige Verfahren rund ums Auto an. Die Bürgerinnen und Bürger nutzen das aber noch sehr zurückhal-

tend“. Die Angebote müssten also nicht nur ausgebaut, sondern auch bekannter werden. Ein weiteres Beispiel dafür sei der elektronische Personalausweis.

„Die SPD hat für den Doppelhaushalt 2018/19 die Verwaltung noch einmal aufgefordert, sich das Thema mit Blick auf bessere Bürgerdienste vorzunehmen“, erläutert Deborah Steffens. Die SPD erwarte konkrete Vorschläge, was in den nächsten beiden Jahren tatsächlich umgesetzt werden könne. Zu den Investitionen gehöre auch der Breitband-Ausbau.

Straßen verlieren an Wert

Bochum investiert gerade sehr viel Geld in Schulen, in den Breitband-Ausbau sowie in die Straßen und Brücken. „Die Buseloh-Brücke ist bald fertig. Bei der Brücke Wittener Straße über den Sheffieldring legt das Tiefbauamt ein hohes Tempo vor. Und das Land hat jetzt auch die Zuschüsse dafür angekündigt, fast dreieinhalb Mio. Euro“, nennt Reiner Rogall Beispiele.

Der Sprecher der SPD im Ausschuss für Infrastruktur und Mobilität

sagt aber auch: „Im Moment ist es leichter an Geld für Neubauten zu kommen als an die Mittel, um diese Neubauten auch in Schuss zu halten“.

Die SPD-Fraktion hat deshalb die Verwaltung gebeten Wege aufzuzeigen, wie die Mittel für die Unterhaltung von Straßen, Radwegen und Brücken dauerhaft erhöht werden können. Im Rahmen des Etats 2018/19 sollen dazu Vorschläge umgesetzt werden können.

Dranbleiben: Nach dem Stadtumbau



Gaby Schäfer kommt als Ratsmitglied aus Querenburg, wo in der Hustadt das Programm „Soziale

Stadt“ gerade endet. „Das war sehr erfolgreich. Die Hustadt ist heute viel lebenswerter und sozial stabil. Jetzt kommt es aber darauf an, solche Erfolge in der Hustadt und in den anderen Stadtumbau-Gebieten zu halten“, sagt Gaby Schäfer.

Sie hatte sich mit der SPD-Fraktion für diese „Verstetigung“ eingesetzt. Die Stadt wird nun laut Ratsbeschluss im Etat 2018/19 Mittel einplanen.

Aktionsprogramm für Bäume



Bis zu zehn Prozent mehr Bäume soll die Stadt nachpflanzen als zum Beispiel aus Gründen der Verkehrssicherung gefällt werden müssen. Damit umschreibt die Vorsitzende des Umweltausschusses Martina Schmück-Glock den SPD-Vorschlag für ein Aktionsprogramm, das die Stadt im Rahmen des Doppel-Etats 2018/19 prüfen wird.

Straßenlaternen „laufen“ mit

Dortmund probiert es am Phönix-See aus: Smarte Straßenlaternen „laufen“ mit. Leuchten heller, wenn Menschen näher kommen. Dimmen herunter, wenn alles schläft. Die SPD hat im Infrastruktur-Ausschuss angeregt, das auch für Bochum zu prüfen. Die Antwort der Stadt steht aus.

twitter.com/spdratbo

KONTAKT / IMPRESSUM

SPD-Ratsfraktion Bochum, Willy-Brandt-Platz 2-4, 44777 Bochum, Geschäftsführer: Matthias Schröder
post@spd-ratsfraktion-bochum.de, www.spd-ratsfraktion-bochum.de, 0234.910 18 10 (Telefon)
0234.910 20 84 (Fax), alle Angaben ohne Gewähr.